



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 21. Frag. Wie wir vns mit dem Sitzen/ bey dem Morgen vnd
Abendessen/ halten sollen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Ein außkommenlich Genügen aber / ist nach der Eigenschafft des Leibs / vnd nach fürfallender Nocturffe / zu bedencken vnd zu vndercheiden / dann diser be- darff Arbeyt halber / einer starcken vñ völligen / der jenig einer geringen / dewigen / vnd allerdinge bequemen Speiß / von wegen seiner Schwachheit. In gemeyn aber / sollen wir vns an schlechter Kost / deren Zugehör leichtlich mag bekommen werden / vergnügen lassen. In allen Dingen aber ist grosser Fleiß fürzuwenden / vnd auff den Tisch sonderliche Achtung zugeben / damit wir das Zihl der Nocturffe in keinem Stück vberfahren / vñser endliche Zihl aber / wann wir die Frembd- ling auffnehmen / soll dahingerichtet seyn / das eines jedwedern Gasts Nocturffe angesehen vnd betrachtet werde / der Gestalt / das wir vns diser Welt gebrauchen / vnd nicht mißbrauchen / wie Paulus spricht: Der Vnkosten aber / so vber alle Nocturffe angewandt wirdt / ist ein Mißbrauch. Wir haben kein Gelt: Laß also seyn / wir haben keins. Vñsere Schwere seyn nicht voll: Dann die Nahrung müssen wir mit täglicher Handarbeyt gewinnen / Warumb begeren wir dann die Speiß / so Gott den Hungerigen bescheret hat / mit den Menschen die dem Bauch vnd Wollust ergeben seyn / vñnützlich zu verzehren: Wir sündigen zwysach / darumb das wir den Armen durch solchen Abbruch / ihr Ansehung vnd Bekümmernuß mehren / vnd den andern / durch solchen Vberfluß mercklichen Schaden zufügen.

Zu was End vnd Zihl / die Fremdling von vns zu Herberg sollen aufgenom- men werden. 1. Corin. 7.

Zwysache Sünd des Vberfluß.

Die 21. Frag. Wie wir vns mit dem Sitzen / bey dem Morgen vnd Abendessen / halten sollen.

Antwort. Diweil vns des Herren Gebott / vberal zu der Viderträchtig- keit ziehen vnd gewöhnen thut / also das wir auch an den Malzeiten / das lezt oder vnderst Dvch vor einnehmen sollen / so ist vonnöten das der jenig / so sich alles nach dem Befehl Christi zurhan beleißt / auch diß gegenwärtig Gebott nicht vber- schreye. Wann nun erlich auß den weltlichen mit vns zu Tisch sitzen / sollen wir ih- nen hierdurch ein Ebenbild vñnd Exempel geben / das sie sich nicht erhöhen / noch das oberst Dvch einzunehmen begeren. Wann aber alle die zusammen kommen / ei- nes gleichen Strands vnd Ordens seyn / so ist es nach dem Gebott des Herren / zu steter Beweifung der Viderträchtigkeit / allen vnd jeden zuständig / sich an das vn- derst Dvch zu setzen / Entgegen aber ist nicht gebürlich / das einer den andern zänk- siver oder prängischer Weiß hinauff stoffe / darumb das dardurch die gute Zucht vnd Ordnung verfürdet / vñnd zu einem grossen Getümmel Ursach gegeben wirdt / Dann so wir gegen einander hartnäckig seyn / auch Keiner dem andern weichen / sondern derowegen ein Gezänck anfahen wolten / wurden wir denen gleich / die vmb den obersten Sitz zustreyten pflegen.

Luc. 14.

Das wir auß Viderträch- tigkeit an das vnderst Dvch zu Tisch sitzen / vñ den Fremd- den weichen sollen.

Demnach müssen wir auch hierinnen bedencken / was sich gebüren wöll / nemb- lich das der jenig / so die Gäst auffnimbt / Macht vñnd Gewalt hab / die Ordnung des Sitzens anzustellen / wie sich auch der Herr dessen vernemen läßt / vñnd spricht: Es stehe dem Haushatzer zu / solche Ding ordenlich zu verwalten. Also werden wir einander inn der Liebe gedulden / wann wir alles inn Zucht / Erbarkeit vñd guter Ordnung vollbringen / darneben auch beweifsen / das wir nit vmb eytler Ehr wil- len / oder spörtischer Weiß / oder mit Gezänck vñnd Widersprechung / die Vider- trächtigkeit vben / sondern mehr durch rechten Gehorsam die Demuth erzeigen / Das jetzuermeldtes Gezänck / ist ein grössers Zeichen der Hoffart / weder die Ein- nennung des obersten Dvchs / wann es auß Befehl des Vorgehers beschicht.

Künpe des Haushatters / die Gäst ander zusetzen.

Die 22. Frag. Was sich für ein Kleidung / einem Christ- lichen Kämpfer anzutragen / gebüre.

Antwort. In obgethaner Red haben wir vermeldet / das die Viderträch- tigkeit / Einfalt / Kündigkeit / vñ schlechte gespärige Haushaltung notwendig sey / damit wir durch leibliche Nocturffe / vns selber nicht / zu vilen vñnütigen Geschäff- ten Ursach geben / Nach demselbigen Zihl vñnd End / sollen wir auch die Kleidung richten / dann so vns gebürt / darauff fleißig Achtung zugeben / das wir die aller- letzten /

Die Vider- trächtigkeit ist auch in schlechter vñd geringer Kleidung.